

MEIN LIEBLINGSSTÜCK DER GELBE KÜHLSCHRANK

VON VINCE EBERT



Mit diesem Kühlschrank bin ich drei Jahre durch ganz Deutschland gereist. In meinem Programm „Denken lohnt sich“ stand er als wichtiges Requisit auf über 400 verschiedenen Kabarettbühnen. Mit seiner Hilfe habe ich den Zuschauern das Prinzip des wissenschaftlichen Denkens erklärt. Durch das permanente Ein- und Ausladen ist er inzwischen ganz schön ramponiert, und der leuchtend gelbe Lack ist auch an vielen Stellen ab. Dennoch hänge ich immer noch sehr an ihm.

Inzwischen steht mein gelber cooler Freund allerdings eingemottet im Keller. Denn „Denken lohnt sich“ ist seit einigen Jahren abgepielt. Manchmal jedoch packt es mich. Dann gehe ich nach unten, setze mich neben ihn, leiste ihm ein wenig Gesellschaft und tröste ihn. Denn leider war in meinem neuen Programm „Evolution“ kein Platz mehr für ihn. In „Evolution“ bin ich auf dem Tourplakat zusammen mit der Schimpansendame Sinah abgebildet. Deswegen fragen mich immer wieder Zuschauer, warum dieses Mal nicht die süße Äffin bei den Shows dabei ist. Ganz ehrlich: Ich würde Sinah wirklich gerne mitnehmen. Aber im Gegensatz zu meinem gelben Kühlschrank hat sie leider eine irrsinnig hohe Abendgäbe.

Vince Ebert ist Kabarettist, Autor und Moderator.

Mein Lieblingsstück erscheint im Wechsel mit „Was für ein Ding!“.



Foto privat

■ WAS GIBT'S NEUES?

Früher zogen den hippen Londoner keine zehn Pferde nach Peckham. Seit einiger Zeit aber mehren sich die Zeichen, dass der Stadtteil im tristen Südosten der Stadt nun der jüngste ist, der von der mit unausweichlicher Gewalt voranschreitenden Gentrifizierung in London verschlungen wurde.

Ein Fanal setzte in dieser Woche die Auktion eines in die Jahre gekommenen Fertighaus-Bungalows auf einem Eckgrundstück, das für knapp eine Million Pfund versteigert worden ist und damit mehr als doppelt so viel Geld einbrachte wie herkömmliche Mehrfamilienwohnhäuser in vergleichbarer Lage. Obwohl der Bungalow, der noch aus der Nachkriegszeit stammt, kein Bad hat, entspann sich auf der Auktion ein Bieterkampf, der den Preis des 243 Quadratmeter großen Grundstücks auf 950 000 Pfund (etwa 1,34 Millionen Euro) hochtrieb, weit über den Listenpreis von 590 000 Pfund. Einmal bebaut, könnte das Eckgrundstück Millionen abwerfen, denn für Eigentumswohnungen in Peckham werden mittlerweile aberwitzige Preise verlangt.

Der Bungalow, eine frühere Sozialwohnung, war von der Stadt zum Verkauf freigegeben worden. Stadtrat Richard Livingstone zeigte sich „hochzufrieden“ mit dem Ausgang der Auktion. „Für gewöhnlich verkaufen wir keines unserer Grundstücke an Investoren, aber wenn die Kosten für Instandhaltung und Sanierung der Gebäude zu hoch werden, nutzen wir lieber die Einnahmen aus einem Verkauf und stecken das Geld in andere Objekte.“ Der Bungalow ohne Bad – der Auktionator bewarb es mit dem „Leben in dörflicher Atmosphäre unweit der hektischen Großstadt“ – stand in den vergangenen 13 Jahren leer. Das Haus ist in so einem schlechten Zustand, dass es abgerissen werden müsste. Gegenwärtig steht für den Käufer aber weder eine Abriss- noch eine Baugenehmigung für das Grundstück in Aussicht. *ffi.*

Das E-Book schafft Platz

Bücher hinterlassen Spuren im Leben ihrer Leser. Aber immer weniger im Raum. Trotzdem ist das Bücherregal noch nicht out.

Von Marcus Stöhl

Peter Böhm hat es in der Hand: Routiniert fährt er mit seinem Finger über das Display des grünen Kindle, entspannt lehnt er sich in seinem Sessel zurück. „Ich verschlinge Romane und Krimis“, sagt er, „früher lag immer ein Stapel Bücher neben meinem Bett.“ Heute liegt dort ein Kindle. Auch Böhm's Frau und die Kinder schätzen die Vorzüge elektronischen Lesens, über vier E-Book-Reader verfügt die Familie.

Dass man sich in einem bücherfreien Haus befindet, lässt sich gleichwohl nicht behaupten. Im Gegenteil: Hinter Böhm's Rücken ragt ein reichlich gefülltes Regal in die Höhe. Mehr als vier Meter, bis unter die Decke reicht das Möbel. Böhm hat es entworfen, aus dunklen wuchtigen Eichenbalken hat er es geschaffen; aus Holz, das in früheren Jahrhunderten in zwei Häusern verbaut war.

Der in Känzem an der Saar lebende Schreiner steht für einen Trend: Immer mehr Menschen nutzen Tablets und meiden den Kauf gedruckter Bücher. Die Digitalisierung der Buchbranche ist auf dem Vormarsch, die Umsatzzuwächse sind beachtlich. Doch eine aktuelle Studie von Pricewaterhouse Coopers kommt auch zu dem Ergebnis, dass „der große Umbruch des Buchmarkts im Zuge von E-Books“ in Deutschland bislang ausgeblieben ist. Nach wie vor sei das gedruckte Buch mit 88,8 Prozent das am häufigsten genutzte Verlagsprodukt überhaupt. Fragt man nach den Beweggründen, auf einen E-Book-Reader umzusteigen, rangiert ein Argument weit vorne: um Platz zu sparen.

So fallen die Prognosen über die weitere Entwicklung unter Möbelmachern sehr unterschiedlich aus. Frieder C. Löhner ist davon überzeugt, dass Regalsysteme und Bibliotheken eine Zukunft haben. Gemeinsam mit Thomas Jungjohann stieg Löhner mit einigen Monaten beim Traditionsunternehmen Paschen ein. Das hatte Anfang 2015 Insolvenz anmelden müssen. Nun scheinen sich die wirtschaftlichen Aussichten für den Marktführer in Sachen Bibliotheksmöbel wieder aufzuhellen, und Löhner glaubt zu wissen, warum es Produktreihen wie die von Paschen weiterhin braucht: Es gebe viele Menschen, die ein großes Interesse an einer „optimalen Präsentation für Dinge haben, die sie wertschätzen und lieben.“ Wer seine Bücher liebt, räumt ihnen einen besonderen Platz ein. Literatur ist ein Kulturgut und Buchgestaltung



Ein Regal, das keines sein will: „No Shelf“ von Designer Michael Hilgers *Foto einform*

eine Kunst, die in vielen Verlagen einen hohen Stellenwert hat.

Tatsächlich zeigen vor allem sammelnde Vielleser und bibliophile Zeitgenossen ihre Bücher auch gerne vor. Vielen gelten sie als liebgelebte Begleiter, die Spuren im eigenen Leben hinterließen; sei es, weil es sich um Geschenke von Freunden handelt oder die erzählte Geschichte besonders fesselte. Ein Haus mit Büchern erzählt auch etwas über seine Bewohner. Mit kaum einem zweiten Gegenstand lässt sich unverfänglich in eine angeregte Unterhaltung einsteigen als mit einem guten Roman – oder einem schlechten. Ein kurzer Blick ins Bücherregal, schon ist ein Gesprächsthema gefunden. Natürlich gibt es auch Menschen, deren üppig bestückte Bücherwand einen tatsächlichen oder vermeintlichen Bildungshorizont inszenieren soll. Eine Privatbibliothek signalisiert dem Gast, dass er es mit einem gebildeten Gastgeber zu tun hat – falls er denn auch nur annähernd das gelesene haben sollte, was in seinem Regal steht.

Trotz all dieser Faktoren, die für den Nutzen von Bücherregalen sprechen, erwartet Peter Böhm, dass die Nachfrage



Bücher? Ja, bitte! Aber man präsentiert seine Leseschätze heute in leichteren Regalsystemen.

Foto aus dem Bildband „Wohnen mit Büchern“ von Damian Thompson, Gerstenberg Verlag

nach entsprechenden Möbeln zurückgehen wird. Schon heute dominieren in vielen Häusern leinwandgroße Flachbildschirme die Wohnzimmer und nehmen einen großen Platz der Wandfläche ein. „Der Schwerpunkt liegt längst nicht mehr beim Buch, es geht meist mehr darum, möglichst viel Technik unterzubringen“, sagt Böhm. Als er sich 2000 selbstständig machte, ging es vielen seiner Kunden darum, „Riesenplatz für ihre Bücher zu schaffen“. Der Schreiner will nicht klagen – er ist ja selbst ein überzeugter E-Book-Nutzer. Wenn Leute sagen, sie brauchten beim Lesen den Geruch des Papiers, muss er schmunzeln.

Womöglich läuft die Entwicklung auch auf ein „und“ statt eines „oder“ hinaus: Zwar werden weniger gedruckte Bücher gekauft und somit weniger Regalmeter benötigt, doch die angeschafften Werke haben einen höheren materiellen und ideellen Wert und verdienen deshalb einen besonderen Platz. Für Krimis reicht das Tablet, für gebundene Belletristik sowie opulente Bildbände braucht es tiefe und stabile Regalböden. Bisweilen verschwinden wertvolle Bücher auch hinter Schiebetüren oder werden in Vitrinen und Schubkästen aufbewahrt. Dort sind sie besser vor äußeren Einflüssen wie Staub und Lichteinstrahlung geschützt. Kommt Besuch und holt der Eigentümer seine Schätze hervor, lässt sich der Vorgang zum Ereignis stilisieren.

Doch wohl den wenigsten Bücherliebhabern steht der Sinn nach effektvollen Inszenierungen. Viele favorisieren eher praktische und günstige Lösungen und decken sich bei bekannten Möbelhäusern mit Regalen ein, die auch als Raumteiler taugen. Vorab sollte man wissen, was im Vordergrund stehen soll: die Bücher oder das Möbelstück? So gibt es Regale, die sich in ihrem Design sehr zurücknehmen und dem Inhalt größtmögliche Geltung verschaffen; oder Systeme wie Paschen's „Classic Bibliothek“, die es in mahagonifarbenem Ahorn ebenso gibt wie in rubinrotem Lack. Natürlich werden auf dem Markt auch Produktreihen angeboten, bei denen sich die Wirkung von Büchern und Möbeln hervorragend ergänzt.

Für Michael Hilgers' „No Shelf“ gilt das nicht. Soll es auch nicht. Sein Möbel ist der Inbegriff einer minimalistischen Bibliothek. Die selbsttragende Metallkonstruktion aus zwei Millimeter starkem Stahlblech und einer Regaltiefe von nur 17 Zentimetern scheint auf den ersten Blick unsichtbar. Es wirkt, als würden die Bücher im Raum schweben. Hilgers' Überlegung: Immer mehr Menschen wechseln mehrmals im Leben ihre Wohnung und halten sich auch deshalb nur noch einen kleinen Bestand von für sie bedeutenden Taschenbüchern. Sein System hat zudem den Vorzug, dass es hinter den Büchern keinen Leerraum gibt, in dem sich Staub ansammelt.

Generell sollte man vor der Anschaffung eines Bücherregals die ungefähr benötigten Regalmeter kalkulieren und hierbei auch vorausschauend planen. Erfahrungsgemäß wächst der Bücherbestand im Laufe eines Viellebensebens an. Auch sollte vorab bedacht werden, in welchem Umfang jeweils tiefe und schmale Regale benötigt werden. Sind die Möbel überdimensioniert, bleiben weite Teile

ungenutzt und verstauben; oder die Besitzer lagern ihre Bücher in einer zweiten Reihe, wo sie vielleicht gut verstaut, aber nicht sichtbar sind.

Wenn auch nicht so rasant wie zunächst erwartet – langfristig wird Platzbedarf für Literatur zurückgehen. Jeder auf einem E-Book-Reader gelesene Roman spart schließlich Fläche, und vielen, vor

allem städtischen Wohnungen mangelt es schon jetzt an Raum für eine große Bücherreihe. Bleibt die Frage, wohin mit dem Tablet? Designer Hilgers entwickelt Möbel, bei denen der funktionale Nutzen im Vordergrund stehen soll. In diese Kategorie fällt auch sein „Padnest“, das Tablet oder E-Book-Reader einen festen Platz in der Wohnung schafft und Fläche

lässt für eine kleine Auswahl analoger Bücher. Ein eigenes Fach mit Filzeinlage schützt das elektronische Gerät. Eine Nische für Kindle und Co? Offenbar hält sich die Nachfrage nach E-Book-Pendants zum Bücherregal noch sehr in Grenzen. Der Hersteller jedenfalls hat das „Padnest“ bereits wieder aus seinem Programm genommen.



Bundesanstalt für
Immobilienaufgaben

Nutzen Sie das breite Angebot unseres
Verkaufsportfolios!
Eine Vielzahl von interessanten und
historischen Liegenschaften wartet auf Sie.

Immobilien bundesweit

Industrie • Gewerbe • Logistik • Handel • Wohnen • Freizeit • Forst • Jagd • Landwirtschaft



4 Rohbaulandflächen für Wohn- und Mischbebauung
14822 Borkwalde
Olaf-Palme-Ring / Ernst-Thälmann-Straße / Siebenbrüderweg
Grundstücksgröße insgesamt: 150.277 m²

Die Grundstücke können auch einzeln erworben werden.

Kaufpreisvorstellung insgesamt: 941.000 €

Verkaufsteam Potsdam
Simone Milhahn
Berliner Straße 135
14467 Potsdam
Tel.: 0331 58178-112



Reihenmittelhaus

25992 List / Sylt
Landwehrdeich 38
Grundstücksgröße: 268 m²
Wohnfläche: 110 m²

Energie: Bedarfsausweis, Wert 235,4 kWh / (m² × a), Strom, Geb.-Bj.: 1937

Mindestkaufpreis: 419.000 €

Verkaufsteam Kiel
Hardy Ivers
Am Jägersberg 16
24161 Altenholz
Tel.: 0431 3396-401



Reihenmittelhaus

in citynaher Wohnlage

50825 Köln
Glückstädter Straße 4
Grundstücksgröße: 277 m²
Wohnfläche: 88 m²

Energie: Bedarfsausweis, Wert 346,6 kWh / (m² × a), Heizöl EL, Geb.-Bj.: 1952

Kaufpreisvorstellung: 340.000 €

Verkaufsteam Köln
Kerstin Held
Deutz-Kalker Straße 4
50679 Köln
Tel.: 0221 880498-33



Doppelhaushälfte

in Oststrandnähe
25992 List / Sylt
Frischwasseral 16
Grundstücksgröße: 480 m²
Wohnfläche: 133 m²

Energie: Bedarfsausweis, Wert 270,3 kWh / (m² × a), Öl, Geb.-Bj.: 1937

Mindestkaufpreis: 989.000 €

Verkaufsteam Kiel
Hardy Ivers
Am Jägersberg 16
24161 Altenholz
Tel.: 0431 3396-401



Villa „Haus Stadtmitte“

82467 Garmisch-Partenkirchen,
Ortsteil Partenkirchen
Wettersteinstraße 7
Grundstücksgröße: 1.587 m²
Wohnfläche: ca. 256 m²

Energie: Bedarfsausweis, Wert 278,6 kWh / (m² × a), Fernwärme, Geb.-Bj.: 1955, H

Es wird um Abgabe eines Angebotes gebeten.

Verkaufsteam Augsburg
Maria Winkler
Reinholdstraße 72
86156 Augsburg
Tel.: 0821 44482-30



Repräsentative Villa

in Kurparknähe
32845 Bad Oeynhausen
Schützenstraße 7
Grundstücksgröße: 4.710 m²
Gebäudenutzfläche: ca. 635 m²

Denkmalschutz

Kaufpreisvorstellung: 900.000 €

Verkaufsteam Dortmund
Frank Gölling
Ravensberger Straße 117
33607 Bielefeld
Tel.: 0521 5256-126